



PETER
SIMONISCHEK

BIBIANA
BEGLAU

DANIEL
DONSKOY

SABRINA
AMALI

MEHDI
MESKAR

CRESCENDO

#makemusicnotwar

EIN FILM VON DROR ZHAHAVI



CAMINO FILMVERLEIH zeigt eine CBC FILMKUNST PRODUKTION in Koproduktion mit SERVUS TV, MZ-FILM, FILMVERGEGEN, NIAMA-FILM, AVE PUBLISHING einen Film von DROR ZHAHAVI «CRESCENDO #MAKEMUSICNOTWAR» mit PETER SIMONISCHEK, DANIEL DONSKOY, SABRINA AMALI, MEHDI MESKAR, BIBIANA BEGLAU Drehbuch JOHANNES RÖTTER, DROR ZHAHAVI, Schnitt FRITZ BUSSE, Musik MARTIN STÖCK, Ton OLIVER JERGIS, Bildgestaltung GERO STEFFEN, Produzentin ALICE BRAUNER, Regie DROR ZHAHAVI



NUR IM KINO CRESCENDOFILM.DE

Filmpädagogische Begleitmaterialien

CRESCENDO

#makemusicnotwar

Deutschland, Italien, Österreich 2019, 102 Min.

Mehrsprachige Originalfassung (Deutsch, Arabisch, Hebräisch, Englisch) mit deutschen Untertiteln

Kinostart: 16. Januar 2020, CAMINO Filmverleih

Regie	Dror Zahavi
Drehbuch	Johannes Rotter, Dror Zahavi
Kamera	Gero Steffen
Schnitt	Fritz Busse
Musik	Martin Stock
Produzentin	Alice Brauner
Darsteller*innen	Peter Simonischek (Eduard Sporck), Bibiana Beglau (Karla de Fries), Daniel Donskoy (Ron), Sabrina Amali (Layla), Mehdi Meskar (Omar), Eyan Pinkovich (Shira), Götz Otto (Bellmann) u. a.

FSK	ab 6 Jahren
Pädagogische Altersempfehlung	ab 15 Jahren; ab 9. Klasse
Themen	Nahostkonflikt, Frieden, Musik, Vorurteile, Freundschaft, Kommunikation
Anknüpfungspunkte für Schulfächer	Deutsch, Ethik/Religion, Geschichte, Sozialkunde/Politik, Musik, Kunst

Impressum

Herausgeber:

CAMINO Filmverleih GmbH
Herdweg 27
70174 Stuttgart

Bildnachweis:

CAMINO Filmverleih GmbH

Text und Konzept:

Stefan Stiletto
stiletto@filme-schoener-sehen.de

Telefon: 0711 162 21 18 10

info@camino-film.com
www.camino-film.com



CAMINO
FILMVERLEIH

Dialog in der Konflikttransformation

Vorwort des Zivilen Friedensdienstes für das Bildungsmaterial

Der Film CRESCENDO #makemusicnotwar sowie die hier vorliegenden Bildungsmaterialien bilden eine zeitgemäße Chance, sich der komplexen Thematik des langjährigen Konflikts zwischen Israelis und Palästinenser*innen zu nähern. Selbstverständlich kann nicht von einem einzelnen Film erwartet werden, die gesamte Komplexität dieses oder eines anderen Konflikts aufzugreifen. Ein Film kann jedoch stets eine Einladung zu einer kritischen Reflektion von Informationen sowie eigenen wie fremden Einstellungen und Positionen darstellen.

Gleichzeitig bietet er die Gelegenheit, dass in Deutschland aufgewachsene Jugendliche sich mit der deutschen Vergangenheit und der gegenwärtigen Außenpolitik auseinandersetzen. Es gibt keine einfachen Antworten auf die Verantwortung des Individuums für die nationale Vergangenheit. Doch ist ein differenzierter Diskurs dazu hilfreich, um Chancen und Grenzen einordnen zu können.

Auch der Zivile Friedensdienst (ZFD, www.ziviler-friedensdienst.org) trägt zu der Bearbeitung von i.d.R. hochkomplexen Konflikten bei. Sein Herzstück ist die zivile Konfliktbearbeitung, die zusammen mit lokalen Partnerorganisationen in erster Linie an der Basis einer Gesellschaft geschieht und den Menschen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stellen. Hier analysieren Menschen Konflikte, bringen Beteiligte zusammen, entwickeln gewaltfreie Lösungsmöglichkeiten und beugen Gewalt vor. Wird Frieden auf diese Weise erreicht, kann er langfristig wachsen.

Die neun Träger des ZFD arbeiten gegenwärtig in 45 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika, dem Balkan sowie dem Nahen Osten. Aber auch in Deutschland engagieren sich einige von ihnen, Konflikte nachhaltig und gewaltfrei zu bearbeiten. Dabei nutzt der ZFD eine Vielfalt von Methoden der nachhaltigen Konfliktbearbeitung zu zahlreichen Themen: Vergangenheits- und Versöhnungsarbeit, Schutz von Menschenrechtsverteidiger*innen, Förderung von Dialog- und Kooperationsstrukturen sowie Mediation, Stärkung von Frauen in Transformationsprozessen, Integration von Geflüchteten, Medienarbeit und Friedensjournalismus, gewaltfreie Konfliktbearbeitung, Friedenskultur und Friedenspädagogik.

Die Methoden sind so vielfältig wie die Konflikte, zu deren Transformation sie eingesetzt werden. ZFD-Fachkräfte bringen eine große Empathie und Geduld für die Menschen im Konflikt mit, die i.d.R. in hochkomplexen Zusammenhängen leben und große Herausforderungen meistern. Das gegenseitige Verstehen sowie die individuelle Annäherung sind wichtig. Gleichzeitig, gerade in einem bestehenden Konflikt, sind die Dialogteilnehmenden auch Mitglieder der Konfliktparteien und setzen sich durch ihre Teilnahme am Dialog Risiken aus. Je nachdem welcher Konfliktpartei Dialogteilnehmende angehören, erleben sie die Auswirkungen eines Konflikts auf ihr persönliches und familiäres Leben unterschiedlich – wie an den Charakteren Layla und Ron im Film CRESCENDO aufgezeigt wird. Sie haben auch – was im Film nicht mehr behandelt werden kann – unterschiedliche Möglichkeiten auf die Entwicklung des Konflikts einzuwirken. Dialogarbeit ist für Teilnehmende oft mit der Erwartung verknüpft, dass sich nicht nur zwischenmenschlich, sondern auch strukturell der Konflikt vermindert. Layla warnt ihren Freund Omar, dass dessen jüdisch-israelische Freundin später zum Wehrdienst gehen und Palästinenser*innen die Ausreise aus den besetzten Gebieten verweigern werde. Erwartungen und Befürchtungen dieser Art sollten in Dialogbegegnungen zumindest transparent gemacht werden. Darüber hinaus können sie auch mit einer Selbstverpflichtung der Teilnehmenden verbunden sein, auf ihre (jeweiligen) Gesellschaften konflikttransformierend einzuwirken. Ein weiterer Diskussionspunkt kann darin bestehen, ob häufig

existierende Machtasymmetrien zwischen den Konfliktbeteiligten zu unterschiedlichen Verpflichtungen der Dialogteilnehmenden in Bezug auf ihre jeweiligen Gesellschaften resultieren. Konflikttransformierend bedeutet dabei den Willen, partizipativ und gewaltfrei Lösungen für Konflikte zu entwickeln und umzusetzen.

Der ZFD arbeitet stets eng mit lokalen Partner*innen zusammen – diese verfügen über Expertise, reichhaltige Erfahrungen, Zugänge zu verschiedenen Gruppen sowie die Legitimität gegenüber der lokalen Gesellschaft. Die internationalen Fachkräfte tragen ihren Blick von außen, ihre in anderen Kontexten erworbenen Erfahrungen bei. Der ZFD spricht hier von einer „produktiven Fremdheit“. Idealtypisch wird jeder Schritt in Richtung Konflikttransformation gemeinschaftlich erarbeitet und umgesetzt. Nach ihrer Rückkehr bieten Fachkräfte des ZFD an, ihre Erfahrungen in deutschen Schulen darzustellen und zu diskutieren.

Der Zivile Friedensdienst wünscht den Nutzer*innen dieses Bildungsmaterials eine angeregte und differenzierte Debatte, die die Augen für die Chancen und Herausforderungen von Dialog in Konfliktkontexten öffnet und zu eigenem Engagement ermutigt.

Das Konsortium Ziviler Friedensdienst

9.1.2020

Vielheit im Einklang

Der Frankfurter Stadirigent Eduard Sporck ist skeptisch. Kann es gelingen, Jugendliche aus Israel und den palästinensischen Gebieten durch die Proben für ein gemeinsames Konzert zusammenzubringen und damit ein Zeichen für eine mögliche Versöhnung der verfeindeten Bevölkerungsgruppen zu setzen? Und ist er der Richtige dafür? Gerade er, der selbst aufgrund seiner Familiengeschichte mehr als vorbelastet ist, weil seine Eltern Ärzt*innen in einem Konzentrationslager waren? Trotz aller Bedenken willigt Sporck ein.

Doch schon beim Vorspielen in Tel Aviv erkennt er, dass die Situation noch schwieriger ist als angenommen. Unter den jungen Musiker*innen befindet sich der selbstbewusste Israeli Ron, der aus gutem Hause stammt und keine Gelegenheit auslässt, seinen Unmut über das mangelhafte Talent der Mitbewerber*innen aus den palästinensischen Gebieten kundzutun. Die Palästinenserin Layla, die große Hürden auf sich genommen hat, um überhaupt in Tel Aviv vorspielen zu können, bietet Ron allerdings die Stirn. Für sie bedeutet das Spiel im Orchester auch eine Chance, aus der umkämpften Region auszubrechen, in der sie lebt.

Die Konflikte verschärfen sich noch einmal, nachdem Sporck sich zu einer Auswahl junger Israelis und Israelinnen sowie Palästinenser*innen durchgerungen hat und mit den Proben in einem abgelegenen Haus in Südtirol beginnt. Anstatt zusammenspielen, ignorieren sich die Jugendlichen. Die Grenzen sind festgefahren. Doch Sporck zwingt sie zunehmend, sich zu öffnen und aufeinander zuzugehen. Immer mehr der jungen Teilnehmenden kann Sporck so dazu bringen, die eigene Sichtweise sowohl auszusprechen, aber auch zu reflektieren. Sogar Ron und Layla finden nach und nach zu einer respektvollen Ebene im Umgang miteinander. Aus Shira und Omar wird gar ein Paar. Doch als Shiras Familie in Israel davon erfährt, läuft die Situation aus dem Ruder. Shira überredet Omar, mit ihr nach Frankreich zu reisen, um dem Zugriff ihrer Familie zu entkommen. Und kurz nachdem die beiden sich auf den Weg gemacht haben, stirbt Omar bei einem tragischen Zwischenfall.

Mit Omars Tod endet nicht nur das Orchesterprojekt. Auch die Friedensverhandlungen, im Rahmen derer das Konzert aufgeführt werden sollte, werden ausgesetzt. Auf dem Flughafen stehen sich die israelischen und die palästinensischen Jugendlichen wieder getrennt gegenüber. Aber es ist nicht wie zuvor. Durch die Musik haben sie gelernt, einander zu verstehen und in Einklang zu spielen und zu leben.

Seit Jahrzehnten schwelt der Nahostkonflikt; eine Lösung ist nicht in Sicht. CRESCENDO legt den Finger in die Wunde und legt ein emotionales Plädoyer dafür vor, dass eine Annäherung zwischen den verfeindeten Lagern zwar nicht leicht, aber möglich ist und gewagt werden sollte. Dazu überträgt er den Konflikt in ein anderes Setting. An einem „neutralen“ Ort müssen jugendliche Israelis und Israelinnen sowie Palästinenser*innen lernen, sich mit anderen Augen zu sehen und eine gemeinsame Sprache finden.

CRESCENDO erklärt zu Beginn so gut wie nichts über die politische Situation in Israel und den israelisch-palästinensischen Konflikt. Daher scheint es zur Vorbereitung auf den Kinobesuch unvermeidbar, diesen zumindest in Grundzügen darzustellen und entscheidende Streitpunkte – wie etwa konkrete Grenzverläufe oder die israelische Besiedlungspolitik – zu benennen.

Mit diesem Vorwissen lassen sich die ersten Szenen des Films leichter verstehen: Damit wird klar, wie außergewöhnlich (und wie schwierig) die Beziehung zwischen Omar und Shira ist, die in einem kurzen Prolog eingespielt wird. Auch die Zuordnung von Layla und Ron wird deutlich. In ihrem Heimatort Qalquilya im Westjordanland erlebt Layla oft bewaffnete Kämpfe mit, wenn nach Terrorist*innen gefahndet wird. Sie kennt die schlechten Lebensbedingungen und die Gängeleien nur zu gut und fühlt sich oft aufgrund ihrer Zugehörigkeit diskriminiert. Ron hingegen lebt offensichtlich in einem wohlhabenden Haushalt

> **Aufgabenblock 1** bietet Anregungen zur Vorbereitung auf den Kinobesuch.

> **Aufgabenblock 2** konzentriert sich auf die Darstellung von Gegensätzen zu Beginn des Films und was dadurch über die Figuren erzählt wird.

in Tel Aviv; nichts in der hellen, weitläufigen Wohnung deutet auf Probleme hin. Die Gegenüberstellung der Lebenssituation von Israelis und Israelinnen sowie Palästinenser*innen spitzt der Film weiter zu, als er zeigt, wie schwierig es für die jungen Musiker*innen Omar und Layla ist, trotz einer offiziellen Einladung die palästinensischen Gebiete zu verlassen und nach Tel Aviv zu reisen. In diesen Szenen stellt sich CRESCENDO auf die Seite der Palästinenser*innen und lässt die Ungleichbehandlung und Ungerechtigkeiten sichtbar werden. In diesem Sinne wird auch Ron zunächst als arroganter, unsympathischer Schnösel eingeführt, der durch sein Verhalten die Fronten sogar noch verhärtet.

Auch Sporck geht zunächst auf Konfrontation, indem er Rollen innerhalb des Orchesters eigenwillig verteilt oder zunächst die Konflikte zwischen den Jugendlichen verschärft. So fordert er sie etwa auf, ihrer Wut aufeinander freien Lauf zu lassen – eine nicht unbedingt für eine Nachahmung im Unterricht empfehlenswerte, im Film aber sehr wirkungsvolle Möglichkeit, um mehr oder minder verborgene Ressentiments offenzulegen. Auf den erschütternden Streit, der sich daraus ergibt, folgt das Nachdenken. Und gerade durch die Ehrlichkeit öffnen sich plötzlich Wege, das Gegenüber besser zu verstehen. Sporck führt die Jugendlichen dazu, sich selbst und die anderen bewusster wahrzunehmen und sich überhaupt einmal anzusehen. Sämtliche im Film gezeigten Methoden sind übrigens psychologisch fundiert und werden in der Praxis tatsächlich angewendet.

Auf das Sich-Anschreien und Sich-Wahrnehmen folgt das Miteinander-Reden. In einer schönen Szene zeigt der Film, wie ablehnend sich Ron und Layla anfangs begegnen und wie sich ihr Verhältnis plötzlich durch ein Gespräch verändert, wie sie überrascht und irritiert werden, sich plötzlich anders sehen und beginnen, sich einander zuzuwenden. Reden ist dabei mindestens genauso wichtig wie die nonverbale Kommunikation. Aber auch durch die Mehrsprachigkeit – CRESCENDO wechselt zwischen Deutsch, Hebräisch, Arabisch und Englisch – macht der Film stets deutlich, wie Sprache Grenzen schaffen, aber auch überwinden kann. Besonders gut zeigt sich dies an Omar und Shira, die sich von Anfang an um eine gemeinsame Sprache bemühen.

(Dass Sprache und Begrifflichkeiten oft problematisch und politisch aufgeladen sind, zeigt sich auch in CRESCENDO schon in der ersten Szene. Als die Geschäftsfrau Karla de Fries Eduard Sporck als Dirigent für das Projekt gewinnen will, erzählt sie über Friedensverhandlungen „zwischen Israel und Palästina“. Aber einen offiziellen Staat „Palästina“ gibt es derzeit offiziell nicht. In der gegenwärtigen Lage ist es treffender, mit Bezug auf den Gazastreifen oder das Westjordanland stattdessen die Bezeichnung „palästinensische Gebiete“ zu verwenden.)

Bemerkenswert an den Konflikten in CRESCENDO ist, dass diese ihren Ursprung nicht in der Gegenwart haben. Wenn die jugendlichen Israelis und Israelinnen sowie Palästinenser*innen erzählen, was sie belastet, greifen sie oft auf die Geschichten ihrer Eltern oder Großeltern wie etwa Krieg, Vertreibungen und Enteignungen zurück und begründen ihren Hass mit den Erlebnissen ihrer Vorfahren. Dasselbe trifft auf Eduard Sporck zu. Er wird noch immer angefeindet, weil seine Eltern als Ärzt*innen im Konzentrationslager Birkenau gearbeitet haben. Wie die Jugendlichen kann auch er „nicht aus seiner Haut“. Aber er weiß, dass Festschreibungen sich ändern lassen. Immer wieder zeigt der Film Bilder, in denen von außen wenig Licht durch zumeist vergitterte Fenster fällt. Damit spiegelt die Bildgestaltung die Stimmung der Figuren. Sie fühlen sich wie in einem dunklen Raum. Trotzdem verspricht das Licht ein wenig Hoffnung.

> **Aufgabenblock 3** lädt zur Auseinandersetzung mit den Methoden an, die zu einer Versöhnung und Annäherung der Jugendlichen führen sollen.

> **Aufgabenblock 4** stellt den Aspekt der verbalen und nonverbalen Kommunikation in den Mittelpunkt und lenkt den Blick auf die Bedeutung der Sprache.

> **Aufgabenblock 5** thematisiert die Bedeutung der Vergangenheit für die gegenwärtigen Konflikte, wie diese visualisiert wird und wie die Figuren damit umgehen.

Präzise stellt Sporck oft die entscheidenden Fragen und versucht, die Jugendlichen als Mitglieder des Orchesters von dem Konflikt in ihrem Heimatland zu trennen, damit sie sich vorurteilsfrei begegnen können. Tatsächlich machen die Jugendlichen einen Anfang. Allzu optimistisch jedoch ist der Film, der Probleme zur Sprache bringt, aber nicht einseitig Position bezieht, am Ende doch nicht. Ein tragischer Zwischenfall führt dazu, dass das versöhnliche Konzert nicht stattfinden kann.

Auf der politischen Ebene wird letztlich kein Frieden geschlossen. Aber in den letzten Einstellungen des Films verrät ein gemeinsames spontanes Konzert am Flughafen und vor allem der stumme Blickwechsel zwischen Ron und Layla über getrennte Warteräume hinweg, dass es vielleicht doch mehr Gemeinsamkeiten als Trennungen gibt. Diese Szene ruft noch einmal eine Aufforderung und eine Mahnung von Sporck ins Erinnerung: „Israelis und Palästinenser können zusammenleben. Es ist möglich. Vielleicht nicht heute oder morgen, aber es ist möglich. Wenn Sie den Anfang machen. Nicht Ihre Kinder oder Enkel. Sie müssen das tun.“

Aufbau und Ziel dieser Begleitmaterialien

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie CRESCENDO im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Den größten Teil des Schulmaterials nehmen Arbeitsblätter ein, die im Unterricht als Kopiervorlagen verwendet und nach dem Kinobesuch bearbeitet werden können.

Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist dabei ebenso wichtig wie eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung, durch die die Wahrnehmung sensibilisiert werden soll. Die Arbeitsaufgaben setzen konkret an der Handlung des Films an und regen zur weiteren Recherche an. Es ist nicht notwendig, die Arbeitsblätter vollständig und chronologisch zu bearbeiten. Wählen Sie vielmehr solche Aufgabenvorschläge aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihren Schüler*innen und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen und modifizieren Sie diese gegebenenfalls, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

> Aufgabenblock 6
regt zum Nachdenken über das Ende des Films an und lädt anhand ausgewählter Zitate zur Auseinandersetzung mit der Möglichkeit der Versöhnung und des Friedens an.

Aufgabenblock 2: Zwei Welten

a) Layla und Ron

In einer der ersten Szenen von CRESCENDO werden uns Layla und Ron in einer Parallelmontage ohne Dialoge vorgestellt.



1



2



3



4

Beschreibe anhand der Bilder:

- Was trennt Layla und Ron voneinander, was verbindet sie? Achte darauf, was du durch das Szenenbild über ihre Lebenssituation erfährst.
- Welche Gefühle verbindest du jeweils mit den Bildern von Layla beziehungsweise Ron? Wodurch entsteht dieser Eindruck? Achte auf den Blickwinkel und die Position der Kamera sowie auf die Lichtstimmung und Farbdramaturgie.

Layla



Ron

Diskutiert gemeinsam: Für welche der beiden vorgestellten Figuren empfindet ihr Sympathie? Warum?

b) Konfliktreiches Zusammenleben

Wie stellt der Film das Zusammenleben von Israelis und Israelinnen sowie Palästinenser*innen zu Beginn dar?

Schreibt auf, was die Jugendlichen aus Israel beziehungsweise aus den palästinensischen Gebieten am meisten belastet. Bezieht euch dabei auf Szenen aus dem Film.

Jugendliche aus Israel	Jugendliche aus den palästinensischen Gebieten

Aufgabenblock 3: Eine zerstrittene Gruppe zusammenbringen

Eduard Sporck hat eine schwierige Aufgabe zu bewältigen. Um aus den zerstrittenen Jugendlichen ein Orchester zu machen, das zusammenspielt, muss er sie zunächst einander menschlich näher bringen. In der folgenden Übersicht sind ausgewählte Methoden zusammengefasst. Ergänze in der Tabelle, was durch diese Methoden jeweils erreicht werden soll und beschreibe, was die Methode im Film bewirkt.

Methode	Was durch die Methode erreicht werden soll	Was die Methode im Film bewirkt
Alle Schüler*innen müssen die gleiche Kleidung tragen		
Zwei Schüler*innen teilen sich einen Notenständer		
Die Schüler*innen stellen sich gegenüber auf und schreien sich an		
„Ich sehe dich“		
Die Schüler*innen machen einen gemeinsamen Ausflug		
Die Schüler*innen erzählen über die Vergangenheit ihrer Familien		

Bildet Kleingruppen. Beschäftigt euch in diesen jeweils mit drei ausgewählten Methoden und diskutiert diese: Welche findet ihr vielversprechend? Welche lässt sich in der Realität umsetzen? Welche Schwierigkeiten gibt es? Wie könnten die Methoden erweitert werden? Bezieht in eure Gespräche auch eure eigenen Erfahrungen mit Vorurteilen und Feindbildern ein: Wie können diese aufgebrochen werden? Wodurch werden sie eher verstärkt?

Aufgabenblock 4: Kommunikation

a) Miteinander reden

Bei einer der ersten Proben in Südtirol ist Eduard Sporck unzufrieden. Stellvertretend für die gesamte Gruppe stellt er Ron und Layla zur Rede:

EDUARD SPORCK

Ganz gut, aber nicht sehr schön.
Ron, warum spielt Layla das Thema
mit so wenig Ausdruck?

RON

Ich weiß nicht. Vielleicht kann sie
es nicht besser.

EDUARD SPORCK

Vielleicht. Und warum fragen Sie sie
nicht? Layla, warum spielt er
espressivo?

LAYLA

Ich weiß nicht, hat er das?

EDUARD SPORCK

Oh ja, das hat er. Sie spielen
gegeneinander. Weil sie nicht
aufeinander hören. Man sieht es
sogar in ihren Augen. Da ist keine
Kommunikation.



Dialogauszug aus CRESCENDO
(übersetzte deutsche Untertitel)

Besprecht gemeinsam:

- Beschreibt den Gesprächsverlauf: Wodurch drücken Ron und Layla zunächst ihre Abneigung aus? Wie wird diese Abneigung bildlich ausgedrückt?
- Für welche Gruppen stehen Ron und Layla in dieser Szene stellvertretend?
- Was erzählt CRESCENDO in dieser Szene über den Nahostkonflikt?
- Welche Chance hat die Musik für Sporck? Wie schätzt ihr das ein? Informiert euch über ähnliche Musikprojekte, die Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenbringen wollen.

b) Nonverbale Kommunikation

Sporck fordert die Jugendlichen auf, miteinander zu reden. Das fällt allen nicht leicht. Trotzdem ist in dieser Szene erkennbar, dass etwas zwischen Layla und Ron passiert.

- Achte darauf, was Ron und Layla jeweils durch ihre Körpersprache ausdrücken. Schneide die Bilder aus und bringe sie in eine sinnvolle Reihenfolge.
- Beschreibe die Beziehung zwischen Layla und Ron knapp unter jedem Bild.
- Erzähle nach, was im Laufe dieser Szene geschieht.



1



2



3



4



5



6

Spielt eine ähnliche Situation in einem freien Rollenspiel in der Klasse ohne Dialog nach. Versucht dabei, die (sich verändernden) Einstellungen oder Gefühle der von euch verkörperten Figuren durch die Körpersprache möglichst deutlich zum Ausdruck zu bringen.

c) Sprachdifferenzen in CRESCENDO

CRESCENDO behält die unterschiedlichen Sprachen der Protagonist*innen bei. Nenne je ein Beispiel aus dem Film, in dem die Sprachunterschiede zur Verfestigung beziehungsweise zur Überwindung von Grenzen dient.

Sprache als Mittel der Verfestigung von Grenzen	Sprache als Mittel der Überwindung von Grenzen

Aufgabenblock 5: Die Last der Vergangenheit

a) Die Last der Vergangenheit

Sowohl Eduard Sporck als auch die jugendlichen Israelis und Israelinnen sowie Palästinenser*innen haben Konflikte auszutragen, die sie nicht selbst verursacht haben. Es handelt sich um Konflikte, die auf ihre Eltern- oder Großelterngeneration zurückgehen.

Nenne Beispiele aus dem Film zu den folgenden Figuren:

Eduard Sporck	
Die israelischen Jugendlichen	
Die palästinensischen Jugendlichen	

b) Mit Lichtstimmungen und Symbolen über Figuren erzählen

Manchmal wirkt die Last diese grundsätzlichen Konflikte erdrückend. CRESCENDO zeigt dies durch die Bildgestaltung. Achte darauf, welche Wirkung das Spiel mit Licht und Lichtquellen auf den folgenden Bildern aus dem Film hat. Welche Ähnlichkeiten gibt es? Was wird dadurch über Sporck und die Jugendlichen erzählt? Woran erinnert dieses Gestaltungsmuster? Warum passt das zu den Szenen?



1



2



3



4

Aufgabenblock 6: Gedankenanstregungen

a) Die letzten Einstellungen

Am Ende des Films kommt es zu einem tragischen Zwischenfall, der schließlich zur Absage des Konzerts führt. Am Flughafen zeigt der Film eine weitere Begegnung der israelischen und palästinensischen Jugendlichen. Der folgende Blickwechsel beschließt den Film.



1



2

Formuliere je einen Gedanken, der zu Layla beziehungsweise zu Ron in diesem Augenblick passen könnte.

Layla	
Ron	

Besprecht gemeinsam:

- Was trennt, was verbindet die Jugendlichen in dieser Szene? Geht auch darauf ein, ob sich etwas verändert hat und seht euch noch einmal die Bilder auf Arbeitsblatt 2 vom Anfang des Films an.
- Mit welcher Stimmung und mit welchen Gedanken entlässt der Film sein Publikum? Was will er damit erreichen? Verbindet dies auch mit der möglichen Bedeutung des Filmtitels.
- Wie findet ihr das Ende?

b) Auf wessen Seite steht CRESCENDO?

Haltet den Verlauf der Handlung von CRESCENDO in Stichworten fest.

- Skizziert anhand eurer Stichworte, für welche Figuren der Film jeweils Sympathien weckt.
- Markiert farblich, wann sich der Blick auf die Figuren im Film verändert und erläutere knapp, was dabei passiert.
- Ist CRESCENDO parteiisch – oder erzählt er ausgewogen über beide Konfliktparteien? Begründet eure Antwort und bezieht euch dabei auf Szenen aus dem Film.

c) Zitate

Wählt in Kleingruppen je eines der folgenden Zitate von Eduard Sporck aus dem Film aus und besprecht dieses. Stellt eure Ergebnisse danach in der Klasse vor.

Kann man nicht die Leute hier von dem Konflikt trennen? Zum Beispiel, weil wir als Orchester ein gemeinsames Interesse haben?

Israelis und Palästinenser können zusammenleben. Es ist möglich. Vielleicht nicht heute oder morgen, aber es ist möglich. Wenn Sie den Anfang machen. Nicht Ihre Kinder oder Enkel. Sie müssen das tun.